

Schwarzach ist ein Magnet für Ärzte in Ausbildung

Das Klinikum Schwarzach hat mehr Bewerber als Ausbildungsstellen. In vielen Spitälern ist das anders. Der gute Ruf unter Studenten ist auch auf Bewertungsseiten im Internet dokumentiert.

ANTON PRLIC

SCHWARZACH. Für Laura Lang stand nach einem Praktikum im Klinikum Schwarzach fest, dass sie ihre vierjährige Ausbildungszeit im Pongau absolvieren werde. „Hier machen die Ärzte in Ausbildung von Anfang an viel selbst. Das ist fordernd. Aber genau deshalb wollte ich hierher.“ Die Jungmedizinerin kommt aus Bad Ischl und hat sich gezielt für die Ausbildung in einem anderen Bundesland entschieden. Im Juni 2017 war Laura Lang mit ihrem Medizinstudium in Graz fertig, bereits im Juli fing sie in Schwarzach an.

Vor einigen Jahren war es für Mediziner normal, auf einen Ausbildungsplatz ein oder zwei Jahre zu warten. Mittlerweile bekommt

„Unter den Studenten spricht sich herum, wo die Ausbildung gut ist.“

Michael Mairhofer, Mediziner



Primar Andreas Valentin (rechts) mit den angehenden Mediznern Michael Mairhofer und Laura Lang. „Sie sind mehr als nur Systemerhalter.“

BILD: SN/ANTON PRLIC

man an den meisten Spitälern sofort eine Stelle: An der Ausbildungssituation für Ärzte hat sich viel geändert. Durch neue Arbeitszeitgesetze arbeiten Ärzte kürzer, in den Krankenhäusern werden mehr Mediziner benötigt. Zudem wurde die Ausbildung für Ärzte 2015 neu geordnet. Das neue System ließ die Zahl der Ausbildungsplätze an den Spitälern zusätzlich steigen.

Deshalb haben die Spitäler Schwierigkeiten, die Plätze zu besetzen. Im Klinikum Schwarzach ist das anders. Zuletzt hatte das Spital mehr Bewerber für die Ausbildung zum Allgemeinmediziner als offene Stellen.

Der 26-jährige Michael Mairhofer hat seine Ausbildung im November begonnen. Der gebürtige Bischofshofener wurde in sei-

ner Entscheidung für Schwarzach als Ausbildungsort während seines Studiums in Innsbruck bekräftigt. „Die Studenten müssen ja ein Praxisjahr absolvieren. Da spricht sich schnell herum, an welchen Spitälern man eine gute Ausbildung bekommt.“

Im Internet gibt es mittlerweile auch Bewertungsportale zur Ärzteausbildung. Auf einer deutschen Seite sind 21.000 Berichte über Spitäler im gesamten deutschsprachigen Raum abzurufen. Über das Klinikum Schwarzach wurden dort 16 Berichte verfasst: Das Spital bekam durchwegs die Schulnoten 1 und 2. Viele würden das lesen, sagt Mairhofer. „Ich habe auch Mediziner aus Norddeutschland kennengelernt, die in Schwarzach die Ausbildung machen wollten.“

Mittlerweile hat auch das Land Salzburg auf das Interesse am Klinikum Schwarzach als Ausbildungsort reagiert. Das Kontingent für Allgemeinmediziner in Ausbildung wurde um drei Plätze aufgestockt. Nun absolvieren dort 28 Mediziner ihre Ausbildung zu praktischen Ärzten. 22 machen dies in der neuen Ausbildungsordnung.

Damit habe das Spital vorerst ein Maximum erreicht, sagt der Ärztliche Direktor Andreas Valentin. „Für mehr Auszubildende bräuchten wir mehr Fachärzte. Die Zahl der Studenten, die ihr Praxisjahr bei uns machen, haben wir seit Längerem limitiert. Hier haben wir deutlich mehr Bewerber als Plätze“, sagt Valentin.

Das Spital wirbt aber dennoch weiter um Studenten. Man sei

sich bewusst, dass sich die Situation schnell ändern könne, sagt Valentin. Als die neue Ausbildungsordnung vor drei Jahren in Kraft getreten sei, habe man nicht alle Ausbildungsplätze besetzen können. „Da haben wir uns gefragt: Kommen wirklich genug neue Mediziner nach?“

So ist das Klinikum Schwarzach wie viele andere Spitäler auch bei Jobmessen vertreten. In den Mangelfächern Anästhesie, Psychiatrie und Kinderheilkunde werden auch in Schwarzach dringend Bewerber gesucht. Gute Argumente habe man auch für Interessierte in diesen Bereichen, sagt Valentin. „Bei uns wird die praktische Arbeit mit der Lehrtätigkeit verknüpft. Die angehenden Ärzte sind bei uns mehr als nur Systemerhalter.“